

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Oberlehrer Anton Zibert in Jezica die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Rechnungsunteroffizier des Infanterieregiments Ritter von Milde Nr. 17 Franz S v e r zum Regierungskanzlisten in Krain ernannt.

Den 4. Jänner 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXVII. Stück der rumänischen, das CXX. Stück der böhmischen, das CXXI. Stück der böhmischen, rumänischen und slowenischen und das CXXII. Stück der böhmischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. und 5. Jänner 1908 (Nr. 3 und 4) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 9 „Narodne slovo“ vom 24. Dezember 1907.
Nr. 1 „Bocian“ vom 1. Jänner 1908.
Nr. 17 „Metalowiec“ vom 28. Dezember 1907.
Nr. 3977 „Avanti“ ddo. Rom vom 21. Dezember 1907;
Nr. 353 „La Vita“ ddo. Rom vom 21. Dezember 1907; Nr. 353 „La Tribuna“ ddo. Rom vom 21. Dezember 1907.

VIII. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der Abbrandler in Ober-Senica, Bezirk Laibach Umgebung, eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis des Gemeinbeamten St. Peter am Karst 29 K., des Vikariatsamtes Podgorje 3 K 90 h., des Kuratieamtes St. Johann bei Slavina 9 K und Dorn 7 K, des Pfarramtes Srenowitz 20 K und Budajne 25 K, zusammen 93 K 90 h. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen per 945 K 65 h. Im ganzen 1039 K 55 h.

Feuilleton.

FM. Graf Radetzky.

Zum 50. Todestage (am 5. Jänner 1858).

(Schluß.)

In der ersten Friedensperiode kam Feldmarschall-Leutnant Radetzky als Divisionär nach Odenburg, 1818 in gleicher Stellung nach Ofen, wo er auch den Posten eines Adjutanten des Landes-Kommandierenden versah. Im Jahre 1829 zum General der Kavallerie befördert, wurde er im November desselben Jahres zum Festungskommandanten in Olmütz ernannt. Schon hielt man seine kriegerische Laufbahn für beendet, als die Zustände in Italien nach Frimonts Abberufung einen intelligenten Kopf und eine kräftigere Hand notwendig machten. Frimont selbst war es, der in Radetzky den rechten Mann erkannte und den Monarchen bestimmte, ihm diese wichtige Mission anzuvertrauen.

Er wurde also im November 1831 zum kommandierenden General in Italien ernannt, wo sich in den kleinen Staaten gerade jene Strömungen zeigten, die er 1848 im großen Maßstabe niederworfen. Seine volle Aufmerksamkeit wendete sich der taktischen Bervollkommnung und der praktischen Ausbildung seiner Truppen im Felddienste zu. Was nachmalig, ja erst jetzt noch in manchen Staaten Europas von intelligenten Offizieren angeregt und als Schule des Krieges tätig befürwortet wird, das erkannte Graf Radetzky schon damals im ganzen Umfange und führte es durch. Er hatte das seltene Glück, die Früchte seiner Bestrebungen zu ernten. Der Spruch: „Si vis pacem, para bellum“, bewahrheitete sich bei ihm auf das glänzendste.

Am 17. September 1836 verlieh ihm Seine Majestät Kaiser Ferdinand I. den höchsten Rang,

Nichtamtlicher Teil.

Österreich-Ungarn und Italien.

Von einem berufenen Gewährsmann wird der „Pol. Korr.“ aus Rom geschrieben: Die Äußerungen, mit welchen die italienische Presse den anlässlich der Jahreswende stattgehabten Depeschenwechsel zwischen dem Freiherrn von Ahrenthal und Herrn Tittoni begleitete, lassen erkennen, in welchem Maße in der öffentlichen Meinung das Verständnis für die moralische Kräftigung durchgedrungen ist, die dem Verhältnis zwischen den beiden verbündeten Staaten seit der Zusammenkunft in Desio zuteil geworden ist. Diesen Beziehungen wird gegenwärtig nicht durch die Bande des Allianzverhältnisses allein, sondern auch durch den Geist gegenseitigen vollen Vertrauens und die sich daraus ergebende Herzlichkeit das Gepräge aufgedrückt. Bei verschiedenen Anlässen, die seit den Begegnungen der beiden Staatsmänner aufgetaucht sind, haben diese Gesinnungen der politischen Preise Italiens sowie Österreich-Ungarns ihre Probe bestanden und sie finden in den jüngsten Betrachtungen der Blätter neuen überzeugenden Ausdruck. Die Initiative, die Freiherr von Ahrenthal zum Austausch dieser Neujahrsbegrißungen ergriff, wird in Italien um so mehr als ein sehr glücklicher Gedanke begrüßt, da die erwähnten Depeschen durch ihren Inhalt die Bedeutung wichtiger Rindgebungen erhalten haben, in welchen die für beide Staaten überaus wohlthätigen, bleibenden Wirkungen der Zusammenkünfte des vergangenen Sommers sichtbar werden.

den ein Soldat erreichen kann, den Rang eines Feldmarschalls.

Die Nachricht von dem Aufstande in der Residenz langte am 17. März abends in Mailand ein und am nächsten Morgen brach hier der Aufruhr aus.

Der Feldmarschall, der inmitten aller Bedrängnisse seine gewöhnliche Ruhe behalten und stündlich Werke der bewunderungswürdigsten Milde und Nachsicht übte, ließ an alle Garnisonen des Flachlandes den Befehl ergehen, sich in der Hauptstadt zu konzentrieren. Da zeigte sich bereits die riesige Ausdehnung des Aufstandes: alle Straßen waren abgegraben, die Brücken abgeworfen, die Orte verarmelt. Da man die Boten aufging, gelangte ein einziger Befehl auf seinen Bestimmungsort, nach Vergamo.

Schwer entschloß sich Graf Radetzky, dem übermächtigen Andrang der Insurgenten momentan zu weichen, um dann auf offenem Felde von neuem gegen sie vorzugehen. „Bald werden wir wieder kommen!“, dies waren die Worte, die der Feldmarschall gegen die treulose Stadt gewandt, zum Abschiede sprach. Der Konzentrationspunkt konnte nur Verona sein. Höchst betrübend lauteten die Nachrichten von dem Abfalle so vieler (17 von 20 Bataillonen) italienischer Truppen in Udine, Treviso, Cremona, Venedig, Padua, Brescia. Am härtesten traf jedoch der Fall Venedigs, und so war denn des Bleibens an der Adida nicht mehr. Das Land bis an den Mincio mußte aufgegeben werden. Indessen hatte Radetzky Stellung zwischen der Etsch und dem Mincio genommen und erwartete so die Ankunft der Reservearmee unter Feldzeugmeister Nugent.

Die Nachrichten von den Wirren in der Monarchie hatten indessen den offensiven Mut des sardinischen Königs Karl Albert gestärkt, der den Insurgenten bereitwillig zu Hilfe herbeigeeilt war.

Militärisches aus Norwegen.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Korr.“: Noch kurz vor seinem Rücktritt vom Amt hat der norwegische Ministerpräsident Michelsen vom König die Genehmigung zur Vorlage eines sehr wichtigen Gesetzesentwurfes erlangt, nach welchem die norwegische Belagerungsartillerie, die nach Auflösung der Union auf Grund von Vereinbarungen mit der schwedischen Regierung aus der neutralen Zone hatte entfernt werden müssen, nunmehr in Narvik, Drontheimfjorden und Sørpörsborg untergebracht werden soll. Die erforderlichen Mittel für diese militärische Maßnahme in der Höhe von 1.076.000 Kronen waren vom Storting bereits vor einigen Jahren bewilligt worden. Indessen kam es nicht zu einer bestimmten Entscheidung in diesen Fragen, weil der bisherige Kriegsminister Olsfön mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln nicht zufrieden war, sondern außerdem noch beträchtliche Summen haben wollte, um die Festungsartillerie in starken permanenten Befestigungswerken aufzustellen, die längs der ganzen Glimmenlinie angelegt werden sollten. Aus politischen Gründen konnte sich jedoch das Parlament den Wünschen des Kriegsministers nicht anschließen und so blieb die Verlegung der Belagerungsartillerie bis jetzt in Schweben. Die angegebenen drei Plätze, in denen nunmehr die Artillerie aufgestellt werden soll, sind insbesondere vom strategischen Gesichtspunkt aus sehr geschickt ausgewählt. Im äußersten Norden geht die Lofotenbahn von Narvik über eine neununddreißig Kilometer lange Strecke nach der schwedischen Grenze, von wo sie als schwedische Staatsbahn weitergeführt, in den reichen Minendistrikten Lapplands endet. Von nor-

Er beschloß einen großen Schlag zu führen und durch die Wegnahme von Verona dem Kampfe ein schnelles Ende zu bereiten. Diese eiteln Pläne zu vernichten, war die Aufgabe des Feldmarschalls. Bei S. Lucia am 6. Mai 1848 erhielten die Piemontesen eine Lehre, die nicht leicht wieder einem Feinde, er sei denn so übermütig wie sie, zuteil werden dürfte. Die Österreicher leisteten Wunder der Tapferkeit; zwölf Kompanien hielten drei, dann fünf Brigaden durch drei Stunden mit Erfolg auf. Ihr Mut wurde durch die Lust geweckt, die großrednerischen Gegner etwas herabzustimmen, weiters durch die vortreffliche Disposition des Feldmarschalls und durch die Gegenwart mehrerer Mitglieder des kaiserlichen Hauses, darunter die des Kronprinzen, jetzt Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Nach dem Einlangen der Reserve entwarf der Feldmarschall die weiteren Maßregeln, die, mit Umsicht und Tapferkeit ausgeführt, den herrlichsten Erfolg hatten. Am 6. August zog Feldmarschall Radetzky inmitten seiner siegesfreudigen Krieger in Mailand ein.

Schon am 28. Juli wurde dem greisen Feldherrn mit Allerhöchstem Handsbillet aus Innsbruck das Großkreuz des Maria Theresien-Ordens unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Freude und Bewunderung verliehen.

Mit gewohnter Milde ergriff er nun die Zügel der Regierung; sein Zorn war verrauht; sein Herz schlug dem Erbarmen und der Begnadigung. Eine tadellose Mannszucht begünstigte die ersten Maßregeln und mit warmen Worten dankte Radetzky seiner Armee, die ihm so redlich geholfen, sein Wort zu lösen. Bald gelang es, die Spuren der früheren trostlosen Zustände zu vernichten, und ein neues, geregeltes Leben begann.

Der Feldmarschall kannte indes die sardinische Politik zu gut, als daß er gedacht hätte, sie würde

wegischer Seite führt die Bahn durch hohe Täler, deren steile Abhänge ausgezeichnete Verteidigungsstellungen gegen einen etwa von Osten herkommenden Angriff bilden. Bei Drontheimschen sind die beiden breiten, von Stjördalen und Bårdalen her zusammenlaufenden Täler als natürliche Anmarschstraßen für einen aus östlicher Richtung zu erwartenden Gegner anzusehen. Am wichtigsten ist die strategische Bedeutung des Geländeeinschnitts bei Sarpsborg. Besonders seitdem durch die Niederlegung der befestigten Werke von Frederikshald, Sarpsborg, die industriereichste Gegend ganz Norwegens, völlig ungeschützt ist. Sarpsborg ist gleichzeitig Knotenpunkt der norwegischen Südbahn, die bei Kornsjö die schwedische Grenze erreicht und von hier aus als schwedische Minenbahn über Mellerud nach Götterburg weitergeht. Sarpsborg verdankt seine Bedeutung als Mittelpunkt der Großindustrie einerseits seiner Lage am wichtigsten Flusse Norwegens, dem Glommen, anderseits dem großen Wasserfall, den der Glommen hier bildet. Man hat diese Wasserkraft in großen Elektrizitätswerken vereinigt; sie liefert den benachbarten Fabriken nahe an 20.000 Pferdekraft. Außerdem speist die elektrische Kraft noch eine Anzahl von Zellulose-Fabriken, Sägen, ferner eine große Fabrik zur Herstellung kondensierter Milch und eine ganze Menge anderer industrieller Unternehmungen. Es sind also recht beträchtliche Interessen hier in Sarpsborg wahrzunehmen, und die Regierung sieht es als ihre Pflicht an, für deren Sicherheit durch militärische Maßnahmen Sorge zu tragen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Jänner.

Die Deutschen Krains hielten am 4. d. in Laibach ihren vom ganzen Lande beschickten Parteitag ab. Es wurde zur Vertretung der deutschkrainischen Belange ein deutscher Volksrat für Krain geschaffen. Baron Schwegel wurde zum Ehrenobmann gewählt.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ weist in Besprechung der politischen Situation in Ungarn darauf hin, daß sich die Ideen der 1867er Partei stärker zeigen als das Wahlglied der Unabhängigkeitspartei. Man hat in Budapest das Gefühl, daß der Abschluß des Ausgleichs eine Art Rettung aus schwerer Verwirrung war, daß er eine Katastrophe verhüten half. Der Dualismus hat die Rötten der Unabhängigkeitspartei geheilt. Die 1848er Partei könnte nun einen entscheidenden Schritt tun, sie könnte vor das Land treten und aufrichtig sagen: wir haben uns geirrt, wir kön-

es bei dem einen mißglückten Versuche bewenden lassen. Und wirklich überbrachte ein sardinischer Offizier am 16. März 1849 die Kündigung des Waffenstillstandes. Die Nachricht traf jedoch den Grafen Radetzky nicht unvorbereitet. Wieder begann das Kriegsgemeisel, das alsbald mit dem Siege bei Novara beendet wurde.

Seine Majestät der Kaiser sendete auf die erste Botschaft vom Siege den Erzherzog Wilhelm ab, um die Brust des Heldengreises mit dem Orden des Goldenen Bliezes zu schmücken; eine Medaille, zu Ehren des Feldmarschalls geprägt, sollte mit vielen Auszeichnungen den hohen Grad der kaiserlichen Gnade bezeugen. Der Kaiser von Rußland verlieh ihm die erste Klasse des St. Georgs-Ordens, eine Auszeichnung, der sich nur noch Schwarzenberg, Blicher, Wellington und Paskevič rühmen konnten.

Ungemein erhehend und ehrenvoll war der Empfang des Feldmarschalls in Wien bei einem längstgewünschten Besuche, den er am 13. September 1849 abstattete. Auch im Jahre 1854 beherbergte Wien den edlen Greis in seinen Mauern.

Bis zum Jahre 1857 leitete Radetzky die Regierung in Militär- und Zivilangelegenheiten als Generalgouverneur des lombardisch-venezianischen Königreiches. So schwierig auch diese Stellung an sich und besonders nach der Revolution gewesen, er entsprach ihr trotz seines hohen Alters vollkommen. Aber die Jahre verweigerten seinem Körper jene Regsamkeit, deren er in der wichtigen Stellung eines Generalgouverneurs so dringend bedurfte, obwohl sein Geist noch frisch geblieben war. Dies fühlte der große Kriegsheld und deshalb unterbreitete er die Bitte um Enthebung von seinem schwierigen Posten. Dieses Ansuchen, aber auch die Verdienste des Feldmarschalls fanden in folgenden Handschreiben die schönste Würdigung: „Lieber Feldmarschall Graf Radetzky! Mit jenem tiefen Pflichtgefühl und der treuen Hingebung,

nen nicht halten, was wir versprochen. Aber dieser Aufschluß, so hübsch er vielleicht wirken würde, wäre zu gefährlich. So bleibt denn nichts übrig, als geheim und langsam in das alte Haus zu überfiedeln mit allen den funkelnden neuen Möbeln.

In der „Zeit“ äußert sich „ein alter Balkan-kenner“ über das Reformwerk in Mazedonien. Er behauptet, in den kleinen Balkanstaaten, ganz besonders in Sofia, bestehe wieder eine starke Bewegung für aktive Einmischung derselben in diese Angelegenheit und darin sei einer der Gründe des türkischen Widerstandes gegen die Justizkontrolle zu suchen. Diese Lage nötige die Ententemächte zu Beschleunigung des Reformtempo. Er schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten: Mit den mazedonischen Reformen hält es doch niemand ehrlicher als die Ententemächte. Die Balkanstaaten haben durchaus politische Sonderzwecke, und die Türkei will sich zwar gern zu einer akademischen Besserung der Rechtsverhältnisse bequemen, nicht aber zu einer fremden Kontrolle über die Exekutive, wohl wissend, daß gerade in dieser die Gewähr liegt, es bleibe alles beim alten! Die Ententemächte stehen vor einem schweren Entschlusse. Da es aber in der Frage kein „zurück“ gibt, muß rasch und kräftig zugegriffen werden.

Aus Stockholm wird gemeldet: König Gustav erklärte einem Mitarbeiter des „Norden-bladet“, der Entschluß, sich nicht krönen zu lassen, sei seiner eigenen Initiative entsprungen. Er halte die Krönung, die im Grundgesetze nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig und dem Zeitgeiste nicht entsprechend. Die Größe der damit verbundenen Kosten hätte entscheidenden Einfluß auf seine Entschließung gehabt. Der König teilte ferner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Zeremoniells bei der Reichstagsöffnung ausgearbeitet werde. Der König erklärte schließlich, daß er persönlich sich nichts Besseres wünschen könne, als ein einfaches und sparsames Leben zu führen. Daß dieses Prinzip sich nicht durchführen lasse, beruhe auf der repräsentativen Stellung des Regenten. Weder dem Lande noch dem Volke könnte damit gedient sein, wenn der König bei offiziellen Gelegenheiten internationale Sitten und Gebräuche außeracht lasse.

Aus Teheran, 5. Jänner, wird berichtet: Der Präsident des Parlamentes, der sein Amt niederlegen wollte, nachdem der Gouverneur im Parlamente mit dem Tode bedroht worden war, falls er die Leute nicht bestrafen würde, die auf die Tore des Parlaments geschossen und an den Morden auf dem Artillerieplatz teilgenommen hatten, gab nach längerem Zureden seine Absicht auf. Ein Teil der Schuldigen wurde mit Stock-

womit Sie in dem Zeitraume von 72 Dienstjahren Meiner Armee als unübertroffenes Beispiel voranleuchten, haben Sie Mir auch nun bei meinem Eintreffen in Meinem lombardisch-venezianischen Königreiche mit edler Aufrichtigkeit die Bürde Ihres hohen Alters geschuldet und zugleich die Bitte um Enthebung von dem Posten eines Armeekommandanten und Generalgouverneurs unterlegt. Ich habe dieser Bitte mit dem tiefsten Bedauern nur aus dem Grunde nachgegeben, weil Ihre Befreiung von so großer Last der Geschäfte Mir allein die Hoffnung gewährt, Ihr Mir so teures und ruhmvolles Leben noch für eine Reihe von Jahren in ungetrübtem Wohlfühlen erhalten zu sehen. Ich befehle unter einem alles an, was auf Ihre künftige persönliche Stellung Bezug hat. Sie werden stets in jenem Meiner Schloß, sowohl zu Stra, Monza, in der Villa Reale zu Mailand, als zu Wien in Meiner Burg, im Palaste des Augartens, dann zu Seefeld nach Ihrer Wahl Mein herzlich gern gesehener Gast und Ich werde dadurch in der Lage sein, Mich, so oft Ich es bedarf, Ihrer weisen Ansichten und Ihres erprobten Rates erfreuen zu können. Und so mögen Sie noch lange Meiner Armee das lebendigste Vorbild unseres Ruhmes, geliebt und geehrt von Mir und allen österreichischen Herzen, in der dankbarsten Erinnerung Ihres Monarchen wie in Ihren eigenen glanzvollen Erinnerungen den Lohn einer tatenreichen Vergangenheit genießen. Mailand, am 28. Februar 1857. Franz Josef m. p.“

Im Mai 1857 hatte der greise Held das Unglück, einen Schenkelbruch zu erleiden; schon damals befürchtete man das einige Monate später eingetretene Ereignis. Eine Lungenentzündung machte am 5. Jänner 1858 in der Villa Reale dem Leben des greisen Feldherrn ein jähes Ende. Sobald die Nachricht vom Ableben des Feldmarschalls in Wien eingetroffen war, wurde folgender Armeebefehl erlassen: „Dem Willen des Allmächtigen hat

schlagen bestraft. Erst heute zerstreuten sich die bewaffneten Verteidiger des Parlaments vollständig. Obgleich die Bedingungen der Verständigung zwischen Parlament und Schah unterzeichnet sind, deuten sie doch jede der beiden Parteien zu ihren Gunsten. Auch werden bereits neue Forderungen und Vorwürfe laut.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Rauchen der Damen) Eine überraschende Neujahrsgabe bieten die Inhaber der führenden New Yorker Restaurants ihren weiblichen Gästen: die Erlaubnis zu rauchen. Denn bisher war es in den vornehmen Gasthäusern Amerikas den Damen streng verboten, sich diesem Genuß hinzugeben, und ein unerbittlicher Ausweisungsbefehl war stets die Folge. Bei Delmonico, bei Sherry, in all den eleganten Räumen, wo die New Yorker Gesellschaft sich versammelt, wird man künftig die smarten Amerikanerinnen mit der rauchenden Zigarette zwischen den schlanken Fingern sehen, und die wenigen Wirte, die noch Obstruktion treiben, werden mit der Zeit auch nachgeben müssen. Man beruft sich auf Paris und London, wo niemand sich über eine rauchende Dame entrüstet und behauptet, „auch Amerika müsse mit der Zeit fortschreiten“.

— (Siebenundvierzig Jahre im Gefängnis.) Aus New York wird berichtet: Nachdem er 47 Jahre in einem einsamen Kämmerlein in Sing-Sing im Staatsgefängnis verbracht hat, traf heute Franz Hoffmann wieder hier ein. Er war im Alter von 20 Jahren hier eingewandert und hatte schon in den ersten Wochen seines Hierseins an einem Mord teilgenommen, der ihm ein Urteil auf „lebenslängliche Einsperrung im Staatsgefängnis“ eintrug. Seither hat er nie die Außenwelt wiedergesehen. Nachdem er gestern morgen, als die Begnadigung vom Gouverneur eingetroffen war, in einem neuen Anzug und mit der Geldsumme, die er sich im Zuchthause verdient hatte, aus den Toren Sing-Sings wieder in die Welt hinausgetreten war, hatte ihn, nachdem er zur Bahnstation gekommen war, eine solche Angst vor den neuen Erscheinungen, die er auf seinem kurzen Wege allenthalben gesehen hatte, gepackt, daß er stracks zum Zuchthaus zurückging und den Direktor himmelhoch bat, er möchte ihn wieder in seine alte Zelle stecken, er fände sich in der Welt nicht mehr zurecht. Es wurde ihm gestattet, die Nacht noch in Sing-Sing zu verbringen, heute nachmittag traf er aber in Begleitung eines Aufsehers hier ein, um sich bei einem reichen Menschenfreunde zu melden, der den Greis den Rest seiner Tage mit leichten Gartenarbeiten beschäftigen wird. Der alte Mann hielt sich krampfhaft am Arme seines Aufsehers; den Broadway mit seinen vielen Tramwagen, Automobilen und anderen Gefährten zu überschreiten, traute er sich erst, nachdem ein Polizist mit einem Wink den ganzen Verkehr zum Stillstand gebracht hatte. Als in einer Straße, die sie überschritten, ein Hochbahnzug über

es gefallen, den ältesten Veteranen Meiner Armee, ihren sieggekrönten Führer, Meinen treuesten Diener, den Feldmarschall Grafen Radetzky aus diesem Leben abzurufen. Sein unsterblicher Ruhm gehört der Geschichte. Damit jedoch sein Heldennamen Meiner Armee für immer erhalten bleibe, wird Mein fünftes Husarenregiment denselben fortan und für immerwährende Zeiten zu führen haben. Um dem tiefen Schmerze Meines mit Mir trauernden Heeres Ausdruck zu verleihen, befehle Ich weiter, daß in jeder Militärstation für den Verbliebenen ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten und von Meiner ganzen Armee und Flotte die Trauer durch vierzehn Tage hindurch angelegt werde. — Alle Fahnen und Standarten haben auf diese Zeit den Flor zu tragen. Wien, am 5. Jänner 1858. Franz Josef m. p.“

Radetzky's Leiche wurde dem in seinem Testamente geäußerten Wunsche gemäß über Venedig, Triest, Laibach, Graz und Wien nach Weizdorf in Niederösterreich überführt und an der Seite des einige Jahre früher verstorbenen Feldmarschalls Freiherrn von Wimpffen bestattet. Das letzte Geleite gaben ihm außer einer mehrtausendfachen Menschenmenge Se. Majestät der Kaiser nebst den Herren Erzherzogen: Albrecht, Karl Ferdinand, Ernst, Leopold, Rainer, Wilhelm und Sigismund sowie den Vertretern fremder Mächte. Den Trauerzug eröffnete die Musikbande des k. k. Königs der Belgier, den Radetzkytrauermarsch spielend; unmittelbar dem Leichenwagen voraus schritt die Geistlichkeit mit dem Kreuze; dem Sarge folgten: Radetzky's Sohn Generalmajor Theodor Graf Radetzky und Radetzky's Schwiegersohn Freiherr von Wenckheim sowie dessen Schwager Graf Strassoldo. Seine Majestät der Kaiser, die Erzherzoge, die Generaladjutanten und dann in langer Reihe die militärischen und anderen Ehrengäste.

Er ist dahin, doch seine Taten leben fort! ... ke—.

Hoffmann und seine Begleiter dahinsaukte, riß er sich los von diesem und sprang mit schredensbleichem Gesicht aufs Trottoir. Ins Platon-Gebäude, einem Wollenträger von kaum zwanzig Stock, konnte man ihn absolut nicht hineinbringen, da seiner Ansicht nach ein „so großes Haus“ jeden Augenblick einstürzen könne. Mit Tränen in den Augen bat er schließlich den Aufseher, ihn doch wieder ins Gefängnis zurückzunehmen, denn er werde es nie in dieser „neuen Welt“ aushalten können. Da Hoffmann nie eine Zeitung gelesen und ja auch mit seinen Mitgefangenen nie hatte sprechen dürfen, hatte er nicht einmal vom Hörensagen von den gewaltigen Fortschritten im Verkehrsweisen und auf den sonstigen Gebieten menschlicher Tätigkeit gehört, die in den letzten 47 Jahren zu verzeichnen gewesen sind, und er trat ganz unbereitet in eine Welt, die ihm durchaus neu erscheinen mußte. Dem Aufseher gelang es schließlich, den alten Mann auf das abgelegene Landgut zu bringen, wo er in Frieden seine Tage beschließen kann.

— (Auf einem Floß gekreuzigt.) Der „Avenir du Tokio“ berichtet von einem grausamen Beispiel chinesischer Rache. Am 21. November bemerkten französische Beamte auf dem Claireffusse ein kleines Holzfloß, das langsam den Strom herabgeglitten kam. Es schien, als ob auf dem Fahrzeug liegende Menschen zu erkennen wären, und ein Boot wurde ausgesandt, die Sache aufzuklären. Ein schrecklicher Anblick bot sich den Beamten. Auf dem Boote lagen zwei Leichen. Eine Frau lag auf dem Rücken mit ausgestreckten Armen und über ihr der leblose Körper eines Mannes. Durch große Nägel, die Hände und Fußknöchel durchbohrten, waren die beiden übereinander gekreuzigt. Die Lippen der unglücklichen Frau waren zugenäht, aber die gebrochenen Augen starrten offen ins Leere und zeigten die Spuren eines furchterlichen Tobestampfes, der tagelang gewährt haben mochte. An einer Ecke des Floßes, festgebunden an die Balken, fand man ein kleines Kind, das noch leise wimmerte. Ein Zettel an den Leichen gab Aufschluß über die Tat. Die Frau hatte ihren Mann betrogen, und der Betrüger war das zweite Opfer, der Dolmetscher des Mannes. Jeder, der es wagen sollte, die beiden zu retten, wurde mit furchterlichen Flüchen bedroht. Die Frau entstammte offenkundig vornehmerem Stande, sie war mit einer kostbaren Seidenrobe bekleidet, der Mann mochte zwanzig Jahre alt sein und trug die Tracht der Dolmetscher. Das Kind wurde zwar sofort in Pflege genommen, aber die Hilfe war zu spät gekommen; nach zwei Tagen erlag auch das kleine Wesen seinem Schicksale. Das Floß muß vom Ufer aus von Hunderten von Menschen gesehen worden sein, aber niemand hatte es versucht, die Unglücklichen zu erlösen oder das Kind zu retten.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abend eine öffentliche ordentliche Sitzung ab, an welcher unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hribar 23 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Berisfitatoren des Sitzungsprotokollles wurden die Gemeinderäte Lenče und Dr. Triller nominiert.

Zu Beginn der Sitzung machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß der Gemeindefond am Schlusse des Jahres 1907 mit einem baren Kassauüberschuß von 1232 K 42 h abschloß; im Laufe des Jahres wurden für die Errichtung einer Universität in Laibach 10.000 K, für die Errichtung einer Brücke über den Laibachfluß an der Brühl 10.000 K, für den projektierten Kirchenbau auf dem Laibacher Moorgrunde 1000 K sowie an Kassauüberschüssen 62.222 K, insgesamt somit 83.222 K fruchtbringend angelegt. Für den Bau des städtischen Mädchenlyzeums wurden aus den laufenden Einnahmen 63.736 K 8 h verwendet und außerhalb des Budgetrahmens für außerordentliche Erfordernisse der Betrag von 32.053 K 6 h verausgabt, so daß mit dem am 31. Dezember ausgewiesenen Barvorrat im abgelaufenen Jahre beim Gemeindefonds insgesamt ein Ueberschuß von 180.243 K 56 h erzielt wurde — ein Erfolg, der als sehr günstig bezeichnet werden muß und sicherlich zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Nachdem der Vorsitzende noch mitgeteilt hatte, daß der hiesige Hausbesitzer Herr Misko Rokalj anlässlich des Jahreswechsels für die städtischen Armen den Betrag von 20 K gespendet, erbat sich Gemeinderat Hanuš das Wort zur Stellung eines Dringlichkeitsantrages. Die Stadtgemeinde Laibach hatte bekanntlich seinerzeit die Absicht, anlässlich der Erweiterung des städtischen Wasserwerkes das zweite Hauptrohr durch das Gebiet von Unter-Siska zu führen, erst nachdem sich die bezüglichlichen Verhandlungen zerschlagen hatten, hat die Stadtgemeinde sich entschlossen, auch den zweiten Rohrstrang auf der Wasserleitungs-, bezw. Wiener Straße legen zu lassen und hat zu diesem Zwecke auch bereits die Bewilligung der k. k. Landesregierung erwirkt. In letzter Stunde haben sich nun etwa zwei Drittel der Hausbesitzer von Unter-Siska entschlossen, sich nochmals für die Führung des zweiten Hauptrohres der städtischen Wasserleitung durch das Gebiet von Siska einzusetzen und haben sich zu diesem Zwecke bereit erklärt, den Wasserrohr-

strang gegen eine Entschädigung von 60 h pro Quadrat-Klafter durch ihren Besitz führen zu lassen und das Recht dieser Grundbenützung grundbücherlich sicherstellen zu lassen. Die erwähnten Interessen und Besitzer in Unter-Siska beabsichtigen zum Zwecke der Gewinnung von Trinkwasser aus der städtischen Wasserleitung einen Wasserleitungsverein ins Leben zu rufen, wie dies zum Beispiel auch in Bischoflack der Fall ist. Die Stadtgemeinde hätte somit bloß mit dem erwähnten Vereine und nicht mit der Gemeinde Unter-Siska Verhandlungen zu pflegen. Gemeinderat Hanuš stellte daher den Antrag, der Gemeinderat möge sich prinzipiell bereit erklären, falls die k. k. Landesregierung beim Votalausgange hierzu ex commissione ihre Zustimmung erteilt, den zweiten Wasserrohrstrang durch das Gebiet von Unter-Siska zu führen; gleichzeitig sei der Stadtmagistrat zu beauftragen, zu diesem Behufe ein Alternativprojekt auszuarbeiten und der k. k. Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen.

Bürgermeister Hribar bemerkte, daß die Rentabilität des Wasserwerkes durch den Anschluß von Unter-Siska gehoben werden würde. Die nunmehr eingeleitete Transaktion würde sich aber auch aus dem Grunde empfehlen, weil die Inkorporation der Gemeinde Siska zur Stadtgemeinde Laibach nur eine Frage der Zeit sei. Gemeinderat Subic wies darauf hin, daß durch Verhandlungen mit der Gemeinde Unter-Siska die so dringende Erweiterung des Wasserwerkes ohnehin eine mehr als einjährige Verzögerung erfahren habe; es sei daher keine Zeit mehr zu verlieren und auf die Wünsche der Interessenten in Siska nur in dem Maße Rücksicht zu nehmen, wenn die bezüglichlichen Verhandlungen bis 1. Februar zu einem günstigen Resultate führen sollten. Gemeinderat Subic stellte schließlich den Zusatzantrag, daß das Alternativprojekt nur dann in Betracht komme, wenn die bezüglichlichen Verhandlungen bis 1. Februar zu einem befriedigenden Abkommen führen sollten; eine allfällige Erwerbssteuer für die Wasserabgabe in Siska sei von den dortigen Wasserabnehmern zu bestreiten; schließlich aber möge festgestellt werden, daß hinsichtlich der Wasserabgabe die Stadtgemeinde Laibach in erster Linie berücksichtigt werden müsse. An der Debatte beteiligten sich noch Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis sowie die Gemeinderäte Belkovich und Groselj, worauf der Dringlichkeitsantrag des Gemeinderates Hanuš mitsamt dem Zusatzantrage des Gemeinderates Subic zur Annahme gelangte.

Sodann wurde zur Erlebigung der Tagesordnung geschritten. Der Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Regelung der Versorgungsgenüsse der städtischen Beamten und Diener wurde an die Sektion zurückgeleitet und soll erst in einer der nächsten Sitzungen im Plenum zur Verhandlung gelangen.

Gemeinderat Dr. Triller berichtete hierauf über den Transaktionsvertrag mit der Heeresverwaltung in betreff des Militärverpflegsmagazins. Post tot discrimina rerum soll in dieser Angelegenheit endlich ein definitives Abkommen getroffen werden. Mit Erlaß vom 28. Oktober 1907 hat das k. u. k. Korpskommando in Graz der Stadtgemeinde Laibach den bezüglichlichen Vertragsentwurf zur Genehmigung vorgelegt. Der Neubau soll von der Krainischen Baugesellschaft um den Pauschalbetrag von 493.226 K auf dem zu diesem Zwecke käuflich erworbenen Baron Cobellischen Grunde aufgeführt werden. Außerdem sollen im Hofe der städtischen Infanterietasarne ein Augmentationsmagazin für ein Jägerbataillon sowie Räumlichkeiten für den Ersatzkader dieses Bataillons mit einem Kostenaufwande von etwa 50.000 K errichtet werden, für welche jedoch ein Mietzins von 3086 K jährlich entrichtet werden wird. Der Referent beantragte die unveränderte Annahme des Vertrages, welcher Antrag ohne Debatte einstimmig angenommen wurde.

Dem nunmehr genehmigten Vertrage gemäß übergibt das k. k. Militärärar die an der Wiener Straße, Franz Josef-Straße und Tomangasse gelegene Realität, d. i. das Verpflegsmagazin und das ehemalige Garnisonsspital samt den dazugehörigen Bau- und Gartenparzellen im Gesamtflächenausmaße von 2 Hektar 77 Ar 59 Quadrat-Klafter lastenfrei in das Eigentum der Stadtgemeinde Laibach. Die Stadtgemeinde Laibach überläßt hingegen den auf dem Cobellischen Grunde käuflich erworbenen Grundkomplex dem k. k. Aerar lastenfrei in das volle und unbeschränkte Eigentum und verpflichtet sich ferner, auf diesem Grunde den Neubau des Militärverpflegsmagazins samt Akzessorien nach dem genehmigten Bauplan auf eigene Kosten aufzuführen und dem k. k. Aerar in das ausschließliche Eigentum zu übergeben. Auch verpflichtet sich die Stadtgemeinde, die zum Verpflegsmagazin führenden Straßen auf eigene Kosten herzustellen und zu erhalten. Von der Untertrahner Lotalbahn soll eine Schleppbahn zum Militärverpflegsmagazin hergestellt werden. Zu den Baukosten des Verpflegsmagazins leistet die Heeresverwaltung einen Beitrag von 38.000 K.

Namens der Finanzsektion berichteten sodann die Gemeinderäte Lenče und Svetel über verschiedene Subventionsgesuche. Dem Studenten-Unterstützungsvereine „Radogoj“ wurde eine Unterstützung von 700 K, dem Kranken- und Unterstützungsvereine der Hilfs- und Privat-

beamten in Krain eine solche von 100 K und dem Wittwen- und Waisenfond des krainischen Ärztevereines eine Subvention von 200 K bewilligt. Der übliche Beitrag für die Veranstaltung der Weihnachtsfeier in den städtischen Kindergärten wurde von 600 auf 800 K erhöht, das Gesuch um einen außerordentlichen Beitrag für die Beheizungskosten in der äußeren Ursulinerinnen-Volksschule wurde hingegen abschlägig beschieden. Die Buchdruckerarbeiten für das nächste Triennium wurden der Druderei Dragotin Hribar, die Steinbruderarbeiten der hiesigen Lehrer-Buchdruderei als den billigsten Offerenten übertragen. Das erforderliche Papier wird über Antrag des Gemeinderates Plantan vom Stadtmagistrate beschafft werden.

Namens der Bauktion berichtete Gemeinderat Hanuš über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Anlauf eines Grundstreifens von 57 Quadratmetern der Frau Anna Dermastija behufs Regulierung der Sallocher Straße. Da sich indes die Kosten auf über 1000 Kronen stellen würden, wurde von dieser Transaktion einstweilen Abstand genommen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis referierte über das Gesuch der Gastwirtegenossenschaft in Anwesenheit der Spielbewilligung für Musikautomaten zur Nachtzeit und stellte den Antrag, daß dem Gesuche um Spielbewilligung für Automaten bis 11 Uhr nachts keine Folge gegeben, hingegen die Verlängerung der Sperrstunde bei Veranstaltung von Konzerten gegen Entrichtung der üblichen Gebühr bewilligt werde. Die Gemeinderäte Franchetti, Predobiz und Turk traten mit warmen Worten auch für die Bewilligung der Automatenmusik bis 11 Uhr nachts ein und wiesen auf die bedeutenden Anschaffungskosten der Musikautomaten hin, welche bei der derzeitigen Einschränkung der Spielbewilligung nicht amortisiert werden können. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderates Franchetti angenommen.

Ueber Antrag des Gemeinderates Subic wurde weiters für die Herausgabe eines gedruckten Jahresberichtes der städtischen höheren Mädchenschule ein Beitrag von 300 K bewilligt. Ueber Antrag des genannten Referenten wurde auch die Notwendigkeit der geplanten Kellnerschule anerkannt, ein Beitrag für dieselbe soll jedoch erst nach Bekanntgabe der Kosten zugesichert werden.

Hierauf wurde in die Beratung des städtischen Voranschlags pro 1908 eingegangen. Ob vorgeschrittener Stunde konnte jedoch die Beratung nicht zu Ende geführt werden und wird behufs deren Fortführung am kommenden Dienstag abermals eine Plenarsitzung abgehalten werden.

Auf die in der gestrigen Sitzung abgeführte Generaldebatte über den diesjährigen städtischen Voranschlag kommen wir morgen ausführlicher zurück.

— (Inbetriebsetzung der bereits fertiggestellten Teilstrecke Laibach—Triest der zweiten Telephonlinie Nr. 3766 Wien—Triest.) Zufolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums wird die bereits fertiggestellte Teilstrecke Laibach—Triest der zweiten Telephonlinie Wien—Triest Nr. 3766 am 15. d. M. in Betrieb gesetzt und die Telephonzentrale Laibach provisorisch eingeschaltet werden. Bei Inbetriebsetzung der vollständigen zweiten Linie Nr. 3766 Wien—Triest wird Laibach wieder ausgeschaltet werden. Zum Verkehre mit den übrigen Telephonnetzen bleibt Laibach in der Leitung Nr. 3525 Wien—Triest geschaltet. Für die neue Linie Triest—Laibach Nr. 3766 bleiben die Sprechgebühren der bestehenden Linie Nr. 3525 Wien—Triest unverändert.

— (Waffenübungen der Reservisten im Jahre 1908.) Der im Vorjahre probeweise eingeführte Modus in der Ableistung der Waffenübungen wird heuer zu einem Definitivum austreten. Es werden sämtliche Waffenübungspflichtigen in der Zeit von Mitte März bis Ende September derart zur Waffenübung herangezogen, daß sich während dieser Zeit eine kontinuierliche Verpflegung des Präsenzstandes ergibt. Hierbei wird es den einzelnen Waffenübungspflichtigen freigestellt bleiben, den Zeitpunkt ihrer Einrückung zur aktiven Dienstleistung je nach ihren Erwerbsverhältnissen selbst zu bestimmen, beziehungsweise unter den einzelnen Turnussen die ihnen konvenierende Wahl zu treffen. Durch diese Maßnahme der Kriegsverwaltung wird besonders den langgehegten Wünschen der ländlichen Bevölkerung Rechnung getragen. Die Einberufung wird sich erstrecken bei der Infanterie und Jägertruppe auf 172.200 Mann für eine Dienstleistung durch 13 Tage, 63.500 Mann durch 17 Tage, 4900 Mann durch 28 Tage, bei der Kavallerie auf 4800 Mann durch 25 Tage, bei der Feldartillerie auf 9400 Mann durch 17 Tage, bei der Festungsartillerie für 5600 Mann durch die gleiche Zeit, bei der Pioniertruppe auf 5450 Mann durch 17 Tage und 250 Mann durch 28 Tage, beim Eisenbahn- und Telegraphenregiment auf 2300 Mann durch 17 Tage, bei der Traintruppe auf 6000 Mann durch 17 Tage (bei den über 13 Tage währenden Waffenübungen sind vier Marschtage eingerechnet), in Summe auf 278.000 Mann. Außerdem werden 4900 Reserveoffiziere zur Waffenübung herangezogen.

* (Zur Ausübung des Hausierhandels.)

Das k. k. Handelsministerium hat den Landesstellen folgende Beschlüsse erlassen: Bis zur gesetzlichen Neuordnung des Hausierhandels sind alle jene Hausierer aus den Ländern der ungarischen Krone nach Maßgabe der Bestimmungen des Hausierpatentes zur Ausübung des Hausierhandels in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern zuzulassen und als begünstigte Hausierer zu behandeln, welche aus den im § 17 des Hausierpatentes und den Nachträgen zu demselben genannten begünstigten Gegenden stammen und deren seitens der kompetenten Behörde ausgestellte Hausierbücher auf die in den betreffenden Normen bezeichneten Waren lauten. Analoge Weisungen, betreffend die Behandlung der österreichischen begünstigten Hausierer in den Ländern der ungarischen Krone, werden seitens der königlich ungarischen Regierung erlassen. Was schließlich die nicht begünstigten Hausierer betrifft, so werden diese nach dem 31. Dezember 1907 zur Ausübung des Hausierhandels in dem anderen Staatsgebiete nicht mehr zugelassen. — r.

— (Von der Südbahn) wird uns mitgeteilt: Wegen Einschränkung der Güterübernahme in Wien, Hauptzollamt, k. k. Staatsbahn für die k. k. Nordbahn wird von heute an bis auf weiteres die Annahme von via Wien Südbahn nach Stationen der k. k. Nordbahn und darüber hinaus bestimmten Frachtgütern in den Südbahnstationen eingestellt. Zur Beförderung zugelassen werden nur lebende Tiere und leicht verderbliche Güter.

* (Musterstatuten für Krankenkassen.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die neuen Musterstatuten für Krankenkassen der gewerblichen Hilfsarbeiter, für Krankenkassen der Genossenschaftsmitglieder, für genossenschaftliche Arbeitsvermittlungstellen, für Genossenschaftsverbände, für Verbandskrankenkassen und für Arbeitsvermittlungstellen bei Genossenschaftsverbänden in slovenischer Sprache erschienen und wurden von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien zum Stückpreise von je 50 h für das Musterstatut für Genossenschaftsverbände und für Krankenkassen der Genossenschaftsmitglieder, von je 40 h für das Musterstatut für Krankenkassen der gewerblichen Hilfsarbeiter und für Verbandskrankenkassen, von 30 h für das Musterstatut für Arbeitsvermittlungstellen bei Genossenschaftsverbänden und von 20 h für das Musterstatut für genossenschaftliche Arbeitsvermittlungstellen in Verschieß genommen. Die Bezirksbehörden wurden angewiesen, hiervon die unterstehenden Genossenschaften zu verständigen. — r.

— (Fremde Orden.) Dem k. k. Hofrath, Post- und Telegraphendirektor Herrn Hermann Patth wurden die Insignien eines Groß-Offiziers des kaiserl. ottomanischen Medschidje-Ordens, und dem Postrate Herrn Nikolaus Duda die eines Kommandeurs des Osmanischen Ordens verliehen.

— (Vortrag im „Mestni Dom“.) In der Ankündigung des Vortrages des Herrn Bezirkschulinspektors Stiasny über seine Fahrt zum nördlichen ewigen Eise ist gestern ein Fehler hinsichtlich des Datums unterlaufen. Der Vortrag findet erst heute abends um 8 Uhr statt.

— (Unterhaltungsabend.) Der Turnverein „Sokol I.“ in Laibach veranstaltete am verflossenen Sonntag im „Mestni Dom“ einen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskappele. Da uns durch ein unliebsames Versehen die am 4. d. M. ausgegebene Einladung erst gestern vormittag zugestellt wurde, haben wir zu der Veranstaltung keinen Berichterstatter entsenden können. „Slov. Narod“ bezeichnet den Abend als einen vollständig gelungenen. Der Saal war gesteckt voll, darin waren Pavillons für Lederbissen, Blumen und Kaffee aufgestellt, in denen reizende Fräulein als Verkäuferinnen fungierten. In die Ausführung des reichhaltigen Programms teilte sich erfolgreich der Vereinschor mit der Laibacher Vereinskappele; überdies trat Herr Krizaj als Sänger auf und zeigte durch seine Kunst, daß man von ihm noch vieles zu erhoffen hat. Herr Boživalnik bot eine mimische Charakterstudie, während von mehreren Vereinsmitgliedern ein Einakter gegeben wurde. Nach Schluß des Programmes vereinigte man sich zu einem Tanzvergnügen, das bis in die Morgenstunden anhielt.

— (Das Panorama International) Unter der Trantsche hält derzeit bis einschließlich 11. d. M. eine bedeutende Anzahl naturgetreuer Abbildungen von den im Louvre befindlichen Meisterwerken der Bildhauerkunst ausgestellt. Wer nicht nach Paris reiset, um daselbst die Kunstwerke der größten Meister im Original zu sehen, dem bietet sich hier die höchst seltene Gelegenheit, selbe in ganz naturgetreuen Abbildungen zu betrachten. Niemand möge es unterlassen, das Panorama in dieser Woche zu besuchen, weil er durch den Kunstgenuss dafür reichlich entschädigt wird.

— (Das Panorama Kosmorama) am Burgplatz zeigt in dieser Woche eine besonders schöne Wanderung durch die Ennstaler Alpen von Waidhofen an der Ybbs bis Admont. Man passiert Hieselau, Eisenerz mit einem großen Wasserwehr, Trofajach in den Ennstaler Alpen, Leoben mit dem Schichturm, den oberen Erzberg, wo man Bohrarbeiten für Dynamitsprengungen, Erzförderung und andere Bergarbeiten sieht; dann führt der Weg durch das wildromantische Gefäße nach Admont, wo in der

Stiftsbibliothek herrliche Holzschnitzereien zu sehen sind, welche die letzten vier Dinge des Menschen darstellen. Diese hochinteressanten Gegenstände werden in besonders reinen Abbildungen gezeigt. Der Besuch der Ausstellung kann daher warm empfohlen werden.

— (Vom städtischen Eislaufplatz.) Der städtische Eislaufplatz unter Tivoli wurde vorgestern eröffnet und erfreute sich bereits am ersten Schleiftage eines zahlreichen Besuches. Die Eisbahn ist spiegelglatt und es sind alle Bedingungen gegeben, daß sich der beliebte und gesunde Eislaussport auch in der heurigen Saison recht lebhaft entwickeln wird. Auf dem Eislaufplatz selbst wurden alle notwendigen Verbesserungen vorgenommen: die Wasserleitung wurde in den Garberobepavillon geleitet und der Mitteltrakt dieses Pavillons als Büfett adaptiert. Die neue, prachtvolle elektrische Beleuchtung wird in der Abendzeit den Besuchern ein effektvolles Bild bieten und lebhaftes Vergnügen bereiten. Die im vorigen Jahre für das Eislaufen festgesetzten Tarife gelten auch für die heurige Saison und lauten, wie folgt: 1.) Die Saisonkarte (Jahreskarte) kostet 9 K pro Person. 2.) Saisonkarten für eine Familie von zwei oder mehreren Personen kosten je 6 K pro Person. 3.) Saisonkarten für Schüler sind um 6 K, 4.) Saisonkarten für Zuschauer und Begleiter (Garbendamen) um je 2 K ermäßigt. 5.) Offiziere und Hochschüler, die sich in Laibach zeitweilig oder auf Urlaub aufhalten, zahlen 4 K pro Saison. 6.) Das Duplikat einer Saisonkarte kostet 1 K. 7.) Der Preis einer Tageskarte beträgt 60 h, bei Konzerten 80 h. 8.) Tageskarten für Schüler, die sich mit der Legitimation der Schulleitung ausweisen, kosten 20 h. 9.) Für ein Kästchen zur Aufbewahrung der Schlittschuhe im Garberobepavillon sind 60 h pro Saison zu entrichten. Die Jahreskarten sind bei der Stadtkasse und beim Hausbesorger am Eislaufplatz, die Tageskarten bei der Stadtkasse am Eislaufplatz erhältlich. Das Öffnen und Gesperren der Eislaufbahn wird an mehreren Stellen in der Stadt sowie in den Lokalblättern rechtzeitig bekannt gegeben werden. Erwünschte Aufklärungen werden im städtischen Dekonomeat entgegen genommen, wo auch eventuelle Beschwerden vorzubringen sind.

— (Der freiwillige Feuerwehrverein in St. Veit ob Laibach) hielt, wie man uns von dort berichtet, am 31. v. M. seine 20. Generalversammlung ab. Der Mitgliederstand des Vereines beträgt 42, von denen an der Generalversammlung 33 Feuerwehrmänner teilnahmen. Ueber die Tätigkeit des Vereines berichtete dessen Obmann, Herr Anton Belec. Aus dessen Ausführungen war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre 5 Mitglieder ausgetreten, dafür aber 11 neue eingetreten sind. Die Einnahmen betrugen 400 K 85 h, die Ausgaben 295 K 90 h. Im abgelaufenen Jahre wurden elf Übungen vorgenommen; der Verein hielt sechs Sitzungen ab und trat fünfmal öffentlich auf. In der ganzen Gemeinde kam dank der feuerpolizeilichen Vorschriften nur ein einziges Rauchfangfeuer zum Ausbruch. Der Verein baut gegenwärtig für die Unterbringung von Feuerrequisiten gemeinsam mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft ein eigenes Heim, worin auch die landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge der letzteren Platz finden sollen. In der Generalversammlung wurde dem Herrn Obmann Belec, dem um dieses Heim besondere Verdienste zukommen, der beste Dank ausgesprochen. Die landwirtschaftliche Genossenschaft verfügt über einen eigenen Benzinmotor mit 5 Pferdekraften. Zu diesem wird sich der Feuerwehrverein eine Diaphragma-Saug- und Druckpumpe mit Kraftbetrieb anschaffen und sie zu seinen Requisitionen einreichen, wodurch er zu einer billigen Kraftbetriebspriße gelangt.

— (Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission in Rudolfswert.) Bei der am 30. v. M. stattgehabten Ergänzungswahl in die Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission des Verwaltungsbezirktes Rudolfswert wurden statt der nach vierjähriger Funktionsdauer ausgeschiedenen bisherigen Mitglieder, der Herren Simon Sladović von Sladovići, Bürgermeister in Rudolfswert, und Johann Podboj, Pfarrer in Töplitz, folgende Herren gewählt: Josef Ogorek, Besitzer und Geschäftsmann in Rudolfswert, und Johann Rakosi, Besitzer und Branntweinerezeuger in Oberstraža, Gemeinde Prečna, als Mitglieder (neu) und die Herren Dr. Sebastian Elbert, inf. Propst in Rudolfswert, und Josef Zurek, Besitzer und Gemeindevorsteher in Randia, als Stellvertreter. H.

— (Sokolunterhaltung in Rudolfswert.) Der Verein „Dolenjski Sokol“ in Rudolfswert veranstaltete am 5. d. M. in den Räumlichkeiten der Citalnica einen sehr gut arrangierten Unterhaltungsabend, bestehend aus dem Vortrage verschiedener Gesangs-Piecen, der Aufführung lebender Bilder, des einaktigen Lustspiels „Nemestna ljubosumnost“ und einem Tanzvergnügen. Jedesmal, wenn der „Dolenjski Sokol“ unter der Leitung seines jetzigen Starosta eine Unterhaltung veranstaltete, zeigte die nebst einem abwechslungsreichen Programme eine sorgfältige Einstudierung sowie eine exakte und allseits befriedigende Durchführung und bildete den Glanzpunkt des gesellschaftlichen Lebens in Rudolfswert. So auch diesmal. Der Besuch war sehr gut, die einzelnen Programm-

nummern wurden sehr gut vorgelesen; das Publikum unterhielt sich vorzüglich. Der Tanz währte bis in die Morgenstunden. — j —

— (Die Kälte in Unterkrain.) Aus Rudolfswert wird uns gemeldet: Nach nassen und vorwiegend regnerischen Tagen hat sich nunmehr ein trockenes Wetter eingestellt. Die plötzlich eingetretene Kälte ist aber sehr empfindlich. Das Thermometer zeigte am 4. d. M. 12 Grad und am 5. d. M. 8 Grad unter Null. H.

— (Antiker Fund.) Bei den Grundausgrabungen für den Bau der Volksschule in Unter-Deutschdorf bei Treffen wurde am 4. d. M. in einer Tiefe von über zwei Metern ein steinerner Sarkophag aufgedeckt, worin sich außer einer Münze, deren Prägungszeit jedoch noch nicht entziffert werden konnte, nichts vorfand. Da der Baugrund eine Hügelformation aufweist, so dürfte es hier eine römische Grabstätte gegeben haben. Vielleicht fördern die weiteren Ausgrabungen noch interessante Funde zutage. S.

— (Eingebracht.) Der im November v. J. von der Arbeit entwichene 44jährige Zwangling der Landes-Zwangsarbeitsanstalt Matthäus Kramer aus Neßeltal, Bezirk Gottschee, wurde vor einigen Tagen von der Gendarmerie in der Nähe von Seisenberg eruiert und der Landes-Zwangsarbeitsanstalt überstellt. S.

— (Wagenunfall.) Auf der Rosenbacherstraße scheute vorgestern das Pferd eines Privatwagens. Hierbei fiel der Kutscher vom Bock und zog sich eine anscheinend schwere Verletzung zu. Der Beschädigte wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt, nachdem ihm im Pavillon des Deutschen Eislaufvereines von den Herren Regimentsarzt Dr. Trenkler und Dr. Staudacher ein Notverband angelegt worden war.

* (In der Trunkenheit verraten.) Bei den vorjährigen Manövern im Karstgebiete hat ein Hauptmann auf einem Abort seine Geldtasche mit 800 K vergessen. Alle Nachforschungen nach dem Finder blieben erfolglos. Diesertage kam nun ein junger Bursche in die Gegend von Zirkniz und ließ sich abends, nachdem er tüchtig in Gasthäusern gezecht und dabei den Personenzug versäumt hatte, mit einer Droschke nach Adelsberg führen. Als der Bursche den Fuhrmann mit einer nassen und beschmutzten Zwanzigkronen-Note bezahlen wollte, kam diesem, da er noch mehrere solche beschmutzte Banknoten sah, die Sache verdächtig vor. Er abiserte die Gendarmerie, die den Verdächtigen vorführte. Im Verlaufe der Einnahme stellte es sich heraus, daß der Bursche ein aktiv dienender Soldat des 17. Infanterieregiments war, der sich einen Urlaub genommen und, um unerkannt die vergrabene Diebsbeute zu holen, Zivilkleider angelegt hatte. Der Soldat, der den Diebstahl eingestand, wurde der Militärbehörde eingeliefert.

— (Die Laibacher Vereinskappele) konzertierte heute abend im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seidl). Anfang um 8 Uhr abends; Eintritt frei.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Vor gut besuchtem Hause fand gestern die Aufführung des dreiaktigen französischen Lustspiels „Der Hausfreund“ von Robert de Flers und G. A. de Caillavet zum erstenmal statt. Ein Stück, das an seiner Stirne die Spitzmarke des Josefstädter Theaters trägt, ist immer eine Brücke, die in die Welt führt, worin man sich nicht langweilt. Wenn eine Ehebruchskomödie, wie es hier der Fall ist, sogar mit Musikbegleitung vor sich geht, so ist damit der Gipfel der Heiterkeit erreicht. In diesem Stücke ist die komischste Figur der Hausfreund des Ehepaars Beauprès, der als Schutzgeist immer da handelnd eintritt, wo sich Möglichkeiten von Untreue ergeben könnten. Er selbst ist anspruchslos und geduldig, obwohl er oft in verwickelte Situationen gerät, die er nicht auszuweichen vermag. Der Dialog ist stellenweise geistreich, pitant und witzig. Eine fließendere Wiedergabe hätte dem Stücke größeren Erfolg gesichert. Herr Maherhofer gestaltete die Rolle des Baron Sigismund, abgesehen von dem etwas hemmenden Tempo, recht ergötzlich und sympathisch. Fräulein Kunz-Günther gab die elegante Frau Beauprès mit Verständnis und Liebenswürdigkeit; Fräulein Kurt belebte die Aufführung durch die Wiedergabe einer lustigen Pariser Chansonette. Als vornehmer geschmeidiger Kavaliere präsentierte sich vorteilhaft Herr Bollmann in der Rolle des Beauprès. Herr Wastars wirkte als Notar Charlotte zu interessieren. Jaqueline, von Frä. Miers dargestellt, ist eine Lidenbüßerin von gar keiner Bedeutung. Herr Steiner, Fräulein Albin, Herr Medl und Fräulein Esquero waren in kleineren Rollen ganz gut am Platze. Nicht unerwähnt bleibe die treffliche geschickte Regie des Herrn Weißmüller.

— (Aus der slovenischen Theaterkassette.) Freitag, den 10. d. M., geht die französische Operette „Mamzell Nitouche“ mit Fräulein Groß als Denise und Herrn Kratochwil als Célestin zum erstenmale in dieser Saison in Szene. — In Vorbereitung sind Dvorak's Oper „Rusalka“ und A. Weiss' Schauspiel „Das grobe Hemd“.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der neue Bannus.

Budapest, 7. Jänner. Baron Rauch begab sich um 9½ Uhr vormittags in das Ministerpräsidentenbüro, wo er mit dem Ministerpräsidenten Dr. Bekerle eine längere Besprechung hatte. Um 11 Uhr fand in der Wohnung des Handelsministers Kossuth eine Ministerkonferenz statt, an der auch Baron Rauch teilnahm. Unmittelbar darauf erklärte Baron Rauch, er habe dem Ministerpräsidenten sein Programm entwickelt und es hätte volle Zustimmung gefunden. Er reise jetzt nicht nach Ugram, sondern bleibe hier, bis er sich zur Eidesleistung nach Wien begeben könne, die voraussichtlich schon übermorgen erfolgen wird.

Ziehung.

Wien, 7. Jänner. Dreiprozentige österreichische Bodenkreditlose 2. Emission von 1889. Bei der heute abend vorgenommenen Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 100.000 K auf Serie 5835 Nr. 40, der zweite Treffer mit 4000 K auf Serie 1422 Nr. 14; je 2000 K gewannen Serie 2310 Nr. 42 und 4871 Nr. 50.

Funkentelegraphie.

Nauen, 7. Jänner. Die große Funkstation Nauen hat ihre diesjährigen Versuche nach Anbringung wichtiger Verbesserungen begonnen und ein ganz außerordentlich gutes Resultat erreicht. Wie erinnerlich, wurden die Telegramme von Nauen vor einigen Wochen von einer kleinen transportablen Militärstation in Korneuburg bei Wien aufgenommen. Zu gleicher Zeit trat der Dampfer „Cap Blanco“ der Hamburg—Südamerika-Linie seine Ausreise von Hamburg nach Buenos Aires an und erhielt täglich telegraphische Nachrichten von Nauen. Das letzte Telegramm wurde in Santa Cruz auf Teneriffa aufgenommen, nachdem der Dampfer acht Tagereisen von Hamburg entfernt war. Die Entfernung von Teneriffa beträgt ungefähr 3700 Kilometer, das ist eine größere Entfernung, als die Marconi-Station bei ihren Rekordversuchen über den Ozean erreicht hat.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. Dezember 1907 bis zum 4. Jänner 1908
Es herrscht:

die Rostkrankheit im Bezirke Gurktal in der Gemeinde St. Crucis (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Dobrunje (1 Geh.), Jggald (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Kesseltal (1 Geh.), Reinfurt (1 Geh.);
der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Landstraß (3 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (2 Geh.), Hönigstein (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Geh.), Jablanitz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mäsel (1 Geh.), Widem (3 Geh.); im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Catez (14 Geh.), Zirkle (6 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), St. Michael-Stopitz (1 Geh.); im Bezirke Tischernebel in der Gemeinde Semtsch (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Milzbrand im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Sankt Georgen (1 Geh.);
der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Arsch (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Treffen (2 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 4. Jänner 1908.

Verstorbene.

Am 4. Jänner. Katharina Zelovšek, Oberkonduktionswitinne, 63 J., Franziskanergasse 8, Peritonitis. — Anna Grabeczy v. Löwenstein, Beamtenwitwe, 80 J., Polanastraße 19, Carcinoma intest.

Am 5. Jänner. Maria Borko, Arbeiterin, 62 J., Komenskygasse 6, Herzfehler. — Ferdinand Krasovic, Arbeiter, 7 J., Amonastraße 10, Rachitis. — Anton Colarič, Arbeiter, 66 J., Rabekystraße 11, Epilepsie.

Am 6. Jänner. Leopold Krijman, Privatbeamter, 71 J., Bindersteig 2, Apoplexia. — Franziska Potovec, Arbeiterstochter, 14 Mon., Schießstättgasse 15, Tubercul. pulm. — Maria Suzel, Private, 43 J., Rabekystraße 11, Hemiplegia. — Maria Jeras, Arbeiterstochter, 62 J., Gruberstraße 3, Carcinoma ventr.

Im Siechenhause:

Am 6. Jänner. Angela Abec, Private, 18 J., Arthritis.

Am 7. Jänner. Maria Smalc, Hilfschwester, 32 J., Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 2. Jänner. Franz Horvat, Maurer, 39 J., Tubercul. pulm.

Am 3. Jänner. Johann Mešovec, Einwohner, 66 J., Apoplexia cerebri.

Am 4. Jänner. Johann Bogar, Einwohner, 48 J., Tuberculosis pulm.

Pandestheater in Laibach.

58. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Mittwoch den 8. Jänner 1908

Der Bettelstudent.

Komische Operette in drei Akten von Zell und Genée.
Musik von Karl Millöcker.

Aufang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7.	2 u. N.	736,4	0,7	SW. schwach	teilw. bew.	
	9 u. M.	735,3	1,2	ND. schwach	bewölkt	
8.	7 u. F.	730,7	-0,3	SW. schwach	fast bew.	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2,2°, Normal -2,7°.

Wettervorhersage für den 8. Jänner für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trübe, mäßige Winde, kalt, stellenweise Morgennebel; für das Küstenland: trübe, mäßige Winde, kühl, gleichmäßig anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparskassa 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Vulkanismus: Am Vesuv hat am 23. Dezember eine erhöhte Eruptionstätigkeit ihren Anfang genommen und ist seither in beständiger Zunahme begriffen.

Die Bodennunruhe hat sich vom 7. auf den 8. Jänner verstärkt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Dr. E. Gallatia

ordiniert wieder

(70) 3-2

Polanastraße Nr. 22 von 1 bis 3 Uhr nachm.

Fächer

aus Auerhahnfedern, ist Montag abends Bleiweisstraße-Kasino verloren worden. Der Finder wird gebeten, sich in der Administration dieser Zeitung zu melden. (89)

DEUTSCHER HAUSCHATZ

IN WORT UND BILD

Mit den Beilagen:
Für die Frauenwelt.
Aus der Zeit für die Zeit.
Der Naturfreund.
Bühnertisch.

Monatlich 2 Hefte!
Kompletter Jahrgang Mark 7.20.
Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

DRUCK-VERLAG FRIEDRICH ROSENBERG-KOM-DEW-YORK

Zu beziehen durch

H. v. Kleinmayrs & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Die Tanzübungen

im Kasinoverein

für die Mitglieder und deren Familien finden wie alljährlich auch heuer, und zwar jeden Dienstag von 8 Uhr abends bis 12 Uhr nachts statt. Beginn: Nächsten Dienstag den 14. d. M.

Hotel Südbahnhof (Seidl).

Heute Mittwoch den 8. d. M.:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Laibacher Vereinskappele.

Anfang um 8 Uhr abends.

Eintritt frei.

Eingesendet.

Um jedem gegenteiligen Gerücht vorzubeugen, erkläre ich hiemit, dass ich nach wie vor noch immer

italien. Sprachunterricht erteile.

Marianne Chlossino

(75) 2-1

Knafflgasse Nr. 4.

Seereisen nach dem Süden. Der Zug nach dem Süden, wo es am sonnigsten ist, erreicht jetzt, bei den herrschenden Frosttemperaturen in Mitteleuropa seinen Höhepunkt, so daß die bestbekannten Fahrten der „Thalia“ des Österr. Lloyd nach dem Mittelmeer den Wünschen des reisenden Publikums entgegenkommen. Die nächste Reise vom 22. Jänner bis 17. Februar gilt Palästina, Syrien und Ägypten. Die Stationen dieser Tour sind: Athen, Rhodus, Makry, Famagosta, Haifa und Jaffa für Jerusalem, Jericho, den Jordan, Nazareth, Tiberias etc., Beyruth (für Baalbeck, den Libanon und Damaskus), Alexandrien (4 Tage), Karien (für Knossos) und Venedig. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 650 K. aufwärts. Es folgt Reise II vom 26. Februar bis 24. März nach Süditalien, Tunis und an die Riviera. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 600 K. aufwärts. — Vergnügungsreise III, „Ostern zur See“, nach Süditalien, Tunis und Tripolis. Fahrdauer vom 4. bis 21. April. Preise für die Seefahrt mit Verpflegung von 450 K. aufwärts. Die Landtouren werden von dem Reisebureau Thos. Cook & Son, Wien, I., Stephansplatz 2, zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen ausgeführt. Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der General-Agentur des Österr. Lloyd, Wien, I., Kärntnering 6, und bei allen Reisebureaus. (76a)

Zahvala.

Gospa Celestina Pfeifer, dež. svetnika vdova, se v svojem in v imenu rodbine zahvaljuje vsem sorodnikom, prijateljem in znancem za sočutje, izkazano jej ob boleznih in smrti njene sestre, gospodične

Ivane Vesel.

Iskreno se zahvaljuje za častno zadnje spremstvo do groba in za podarjene vence in cvetice.

Ljubljana, 7. januarja 1908. (74)

Besellschafts- u. Ball-Seiden

für Anwesen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Sennenberg-Seide“ v. 75 Kreuz bis fl. 11-35 p. M. — Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. (5370) 6-1

Die grosse Mode „1908“

Tüll- u. Seiden-Mousseline

ferner empfehle: Messaline, Radium, Louisine, Taffet, Crêpe de Chine, Eolienne, Voile, Schotten, Chiné, Pékin, Damast etc.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Hoflief. I. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120.000.000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63.000.000.-

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 7. Jänner 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats- schuldb.				Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2 %				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 3 % Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889			
Einheitsliche Rente:				Pfandbriefe usw.				Aktien.			
4 % fonder. steuerfrei, Kronen				Bodenfr., allg. St. i. 50 J. bl. 4 %	95.-	95.70		Transport-Unternehmungen.			
d. etto (Mai-Nov.) per Kasse	96.40	96.60		Böhm. Hypothekend. verl. 4 %	97.25	98.25		Aussig-Tepitzer Eisenb. 500 fl.	2390.-	2410.-	
d. etto (Jän.-Juli) per Kasse	96.40	96.60		Central-Bod.-Kred.-St., österr.				Böhmische Nordbahn 150 fl.	374.-	375.50	
4 2/3 % d. B. Noten (Febr.-Aug.)				45 J. verl. . . . 4 1/2 %	101.50	102.50		Buchstiehrader Hfb. 500 fl. RM.	2810.-	2820.-	
per Kasse	98.25	98.45		betto 65 J. verl. . . 4 %	96.75	97.75		betto (lit. B) 200 fl. per Ult.	1056.-	1060.-	
4 2/3 % d. B. Silber (April-Okt.)				Kred.-Anst., österr., f. Verl.-Unt.				Donau - Dampfschiffahrt - Ges.			
per Kasse	98.30	98.50		u. öffentl. Arb. Rat. A. 4 %	95.10	96.10		1. f. f. priv., 500 fl. RM.	995.-	1005.-	
1860er Staatslose 500 fl. 4 %	148.10	152.10		Landesb. d. Kdn. Galizien und				Dux-Bodenbacher G.-B. 400 Kr.	527.-	533.-	
1860er „ 100 fl. 4 %	207.50	211.50		Bodom. 57 1/2 J. rüd. 4 %	94.70	95.70		Herb. Nordbahn 200 fl. S.	527.-	533.-	
1864er „ 10 fl. 4 %	254.-	258.-		Währ. Hypothekend. verl. 4 %	96.10	97.10		Herb. Nordbahn 1000 fl. RM.	5260.-	5280.-	
1864er „ 50 fl. 4 %	254.-	258.-		R.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 %	96.75	97.75		Kaschau - Oberberger Eisenbahn			
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 %	291.-	294.-		betto 400 u. 5000 Kr. 3 1/2 %	86.75	87.75		200 fl. S.	360.-	364.50	
				Borarlberger Bahn Em. 1884				Remb.-Gern.-Jaffa-Eisenbahn-			
				(div. St.) Silb. 4 %	97.-	97.50		Gesellschaft, 200 fl. S.	554.-	558.-	
Staatsschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.				Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.				Banken.			
Österr. Goldrente steuerfr., Gold				Österr. Nordbahn 200 fl. S.	102.50	103.50		Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	289.50	290.50	
Österr. Rente in Kronenw. Rfr.	114.80	115.-		Staatsbahn 100 fl. S.	99.9-	401.-		Bankverein, Wiener per Kasse	515.50	516.50	
per Kasse	96.55	96.75		Südbahn à 3 % Jänner-Juli	296.-	298.-		betto per Ultimo	517.-	518.-	
betto per Ultimo	96.65	96.85		500 Kr. (per St.)	122.10	123.10		Bodenfr.-Anst. St., 300 Kr.	1037.-	1040.50	
Öst. Investitions-Rente, Rfr.				Südbahn à 5 % 100 fl. S. o. G.				Centr.-Bod.-Kred.-St., 200 fl.	522.-	524.-	
Kr. per Kasse . . . 3 1/2 %	87.50	87.70						Kreditanstalt für Handel und			
				Diverse Lose.				Gewerbe, 100 fl., per Kasse	635.75	636.75	
Eisenbahn-Staatsschuld- verschreibungen.				Perzinsliche Lose.				betto per Ultimo	763.-	764.-	
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfr.,				3 % Bodencredit-Lose Em. 1880	270.50	276.50		Depositenbank, allg., 200 fl.	457.-	458.-	
zu 10.000 fl. 4 %				betto Em. 1889				Gesampte - Gesellschaft, nieder-	555.-	558.-	
Franz-Joseph-Bahn in Silber	119.50	120.50		5 % Donau-Regul.-Lose 100 fl.	256.50	262.50		österr., 400 Kr.	555.-	558.-	
(div. St.) 5 1/2 %				Serb. Präm.-Anl. p. 100 Kr. 2 %	104.50	110.50		Giro- u. Kassenverein, Wiener,	448.-	452.-	
Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div.	96.30	97.30						200 fl.	287.-	289.-	
Städte) Kronen . . . 4 %				Inverzinsliche Lose.				Hypothekendarb., St. 200 Kr. 5 %	408.-	409.-	
Rudolf-Bahn in Kronenwähr.	96.30	97.30		Budap.-Basilika (Dombau) 5 fl.	20.90	22.90		Landesbank, österr., 200 fl., per			
steuerfr. (div. St.) . . 4 %				Kreditlose 100 fl.	451.-	461.-		Kasse			
Borarlberger Bahn, Rfr., 400	96.50	97.40		Clary-Lose 40 fl. RM.	154.-	160.-		betto per Ultimo	408.-	409.-	
und 2000 Kronen . . . 4 %				Öfener Lose 40 fl.	215.-	220.-		„Rectur“, Wechselstuf.-Aktien-	596.-	600.-	
				Bailly-Lose 40 fl. RM.	187.-	195.-		Gesellschaft, 200 fl.	1769.-	1779.-	
In Staatsschuldverschreibungen abgetempelte Eisenbahn-Aktien				Roten Kreuz, St. Gef. v. 10 fl.	48.85	50.85		Österr.-ungar. Bank 1400 Kr.			
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 1/2 %	465.-	467.-		Rudolf-Lose 40 fl. RM.	228.-	238.-					
von 400 Kr.				Salz-Lose 10 fl. RM.	66.-	70.-					
betto Linz-Budweis 200 fl.	432.-	433.-		Salz-Lose 40 fl. RM.	228.-	238.-					
d. B. S. 5 1/2 %				Salz-Lose 10 fl. RM.	66.-	70.-					
betto Salzburg-Tirol 200 fl.	425.-	427.-		Salz-Lose 40 fl. RM.	228.-	238.-					
d. B. S. 5 1/2 %				Tart. G.-B.-Anl. Präm.-Dblig.	183.75	184.75					
Kremetal-Bahn 200 u. 2000 Kr.	194.50	195.50		400 Kr. per Kasse	183.75	184.75					
4 %				betto per Medio							

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Parteil.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 5.

Mittwoch den 8. Jänner 1908.

(82) 3—1 3. 26.904 ex 1907.

Offertausschreibung.

Wegen Hintangabe des Schutthaues am linken Saveufer km 33.3—34.2 bei Hötitsch im Betrage von 45.000 K findet am
4. Februar 1908

um 9 Uhr vormittags beim Baudepartement der k. k. Landesregierung eine öffentliche Offert-verhandlung statt.

Bis zu diesem Zeitpunkte sind die nach § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßten, mit einem 1 K-Stempel versehenen, versiegelten Offerte, denen der Bescheinigung über das bei dem hiesigen k. k. Landesbauamt erlegte Badium von 2000 K beiliegen muß, bei der gefertigten Landesregierung zu überreichen.

Die Angebote sind in Prozenten der Fiskal-preise auszudrücken und mit Ziffern und Buch-staben deutlich zu schreiben.

Auf nicht vorschriftsmäßig verfaßte oder zu spät einlangende Offerte wird keine Rück-sicht genommen.

Die Wahl unter den Offerenten behält sich die Landesregierung vor.

Mit der Überreichung des Offertes wird das Anbot für den Offerenten verbindlich.

Das gegenständliche Projekt, samt den Bedingnissen kann täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem h. o. Baudepartement eingesehen werden.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 4. Jänner 1908.

Stev. 26.904 ex 1907.

Ponudbeni razglas.

V svrhu oddaje na 45.000 K proraču-nane zgradbe za obrambo levega brega v km 33.3 do 34.2 pri Hotiču vršila se bo dne 4. februarja 1908

ob 9 dopoldne pri stavbnem oddelku c. kr. deželne vlade javna ponudbena obravnava.

Sprejemale se bodo le zapечатene pis-mene ponudbe, sestavljene po določilih § 3 splošnih stavbenih pogojev, kolkovane s kolkom 1 krone, katerim je priložiti tudi položnica, ki dokazuje, da se je varščina v znesku 2000 K pri tukajšnjem c. k. deželnem plačilnem uradu vložila.

Iste vložiti je do zgoraj omenjenega roka pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

Ponujeni popust ali naplació je navesti v odstotkih fiskalnih cen z razločno zapi-sanimi številkami in črkami.

Ponudbe, ki se ne vložijo v določenem roku, ali ki niso sestavljene po določenih stavbenih pogojih, se ne bodo jemale v poštev.

Ponudbe oferentov so zanje obvezne v trenutku, ko se predložijo.

C. kr. deželna vlada si pridržuje pravico izbrati si katerega si bode podjetnika ne oziraje se na visokost stavljene ponudbe.

Načrt s pogoji vred uvidi se lahko vsak dan med uradnimi urami pri tuuradnem stavbnem oddelku.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 4. januarja 1908.

(83) 3. 323.

Rundmachung.

Der auf Grund des Gesetzes vom 7. Sep-tember 1905, R. G. Bl. Nr. 163, bezw. der Durchführungsverordnung vom 6. November 1905, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Ab-wehr und Tilgung der Schweinepest, nach den in Laibach im Monate Dezember 1907 bestandenen durchschnittlichen Marktpreisen für geschlachtete Schweine aller Qualitäten ermit-telte Durchschnittspreis, welcher im Monate Jänner 1. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachtschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm K 1.02.

Dies wird hiemit verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 4. Jänner 1908.

St. 323.

Razglas.

Na podstavi zakona z dne 7. septembra 1905, drž. zak. št. 163, oziroma izvršitvenega ukaza z dne 6. novembra 1905, drž. zak. št. 164, o odvračanju in zatoru **svinjske kuge** izračunjena, v Ljubljani meseca decembra 1907 plačevana poprečna tržna cena

za zaklane prašiče vseh vrst, ki ima biti meseca **januarja t. l.** na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za pra-šiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, **znaša K 1.02 za kilogram.**

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 4. januarja 1908.

(3) 3—2 3. 2085.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Möt-ling wird eine Lehrstelle zur definitiven, be-ziehungsweise provisorischen Befegung aus-geschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege bis zum
26. Jänner 1908

hieramts einzubringen.

Im kranischen öffentlichen Volksschul-dienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle phy-sische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl
am 27. Dezember 1907.

(5415) 3—3 3. 122

Kanzleihilfsstelle.

Bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft gelangt mit 1. Februar 1908 eine Kanzleihilfs-stelle mit den in der Ministerialverordnung vom 23. März 1907, Nr. 88 R. G. Bl., nor-mierten Bezügen zur Befegung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigen-händig geschriebenen und mit den Zeugnissen über ihre Schulbildung und ihre bisherige Verwendung belegten Gesuche spätestens

bis 20. Jänner 1908

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert,
am 30. Dezember 1907.

(20) 3—1 T. 33/7

2.

Amortizacija.

Po prošnji Marije Jereb iz Preske št. 22 uraja se postopanje v namen amortizacije po prositeljici baje iz-gubljenen hranilne knjižice „Ljudske posojilnice v Ljubljani“ št. 14.095, glaseče se na ime prositeljice z vlogo 140 K.

Imetnik te knjižice se torej po-zivlja, da uveljavi svoje pravice

v šestih mesecih,

ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da ta knjižica nima več moči.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani,
odd. IV, dne 24. decembra 1907.

(47) L. 6/7, P. 196/7

6. 1.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo je na podstavi odobrila c. kr. okrož-nega sodišča v Rudolfovem, podelje-nega z odločbo od 21. decembra 1907, opr. št. Nc. I. 136/7/1, delo Franceta Mirtelj iz Gorenjih Lakovnic št. 15 zaradi sodno dognane slaboumnosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Antona Muhič iz Gorenjih Lakovnic za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo, odd. I, dne 31. decembra 1907.